

VON EDDIE LANGNER

BÖBLINGEN. Als Marc Emmerich ein kleiner Junge war, nahm ihn sein Vater regelmäßig mit auf den Deckenpfonner Flugplatz. Wolfgang Emmerich war Mitglied beim Flugsportverein Sindelfingen und ein begeisterter Flieger. „Als Kind bin ich bei ihm mitgeflogen“, erzählt der 38-Jährige. Seit seiner Kindheit ist Marc Emmerich von Flugzeugen fasziniert. Deshalb ist es auch nicht weiter überraschend, dass er heute Segelflugzeuge mit Batteriesystemen ausstattet. Überraschend ist dagegen etwas anderes – nämlich, dass der Mann bisher noch nie selbst geflogen ist.

„Irgendwie war immer etwas anderes wichtiger“, zuckt er mit den Schultern. Wie zum Beispiel seine Firma. Die heißt Emectric, beschäftigt rund 20 Mitarbeitende und macht laut Emmerich einen Jahresumsatz von anderthalb Millionen Euro. Den Start-up-Status hat Emectric also bereits hinter sich gelassen. Auch die 14- oder gar 16-Stunden-Tage, die Emmerich anfangs noch heruntergerissen habe, seien mittlerweile Vergangenheit. „Sonst verbrennt man sich da irgendwann“, sagt der Familienvater.

„Wir sind flexibel und passen uns an die jeweilige Form an. Entweder bauen wir den Akku dann in den Flügel, in den Rumpf oder in die Nase.“

Marc Emmerich,
Ingenieur

Trotz der mittlerweile dreieinhalbjährigen Firmengeschichte wirkt alles ein wenig hemdsärmelig hier in dieser Werkstatt im Gebäude der Böblinger KI-Schmiede AI Xpress. Der weitflächige Raum, den Emmerichs Unternehmen sich mit weiteren hier angesiedelten Firmen und Start-ups teilt, erinnert an ein übergroßes Physikklassenzimmer – mit Werkbänken, allerhand herumliegenden Geräten, Drähten und Kabeln. Auf einem mehrere Meter langen Tisch hat das Mitarbeiterteam unzählige Zellen zu einer meterlangen Batterie zusammengefügt, die später einmal in die Tragflächen eines Segelfliefers montiert werden soll.

„Jedes Flugzeug braucht seine eigene Batterie“, erklärt Marc Emmerich. Schließlich spielt insbesondere bei Segelflugzeugen nicht nur das Gewicht an sich eine Rolle, sondern auch wie es verteilt ist. „Wir sind da einfach flexibel und passen uns an die jeweilige Form an. Entweder bauen wir den Akku dann in den Flügel, in den Rumpf oder in die Nase“, erklärt der Ingenieur. Der maßgeschneiderte Einbau von Batterien sei die Spezialität der Firma, deren Hauptgeschäftsfeld neben dem Prototypenbau für Motor- und Hybridflugzeuge bis jetzt die Sportflieger ist.

Aber noch in einem weiteren wichtigen Aspekt genieße man das Kundenvertrauen,



Böblinger Luftstromer im Aufwind

Marc Emmerichs Vater und Großvater haben sich mit Kleinmotoren einen Namen gemacht, sein Onkel Roland mit Kinoblockbustern. Mit seiner Firma Emectric baut der 38-Jährige Batteriesysteme für Flugzeuge – und schreibt damit seine eigene Erfolgsgeschichte.

„Die Zukunft der Kurzstreckenluftfahrt wird elektronisch sein“, ist Marc Emmerich überzeugt.

Foto: Eibner-Pressefoto/Michael Weber

denn die mittlerweile rund 100 Sportflugzeuge, die laut Emmerich mit seinen Batterien starten und fliegen, mussten zuvor alle einen Zulassungsprozess durch die Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA) durchlaufen – schließlich könnte ein Batteriebrand in der Luft fatale Folgen haben. Besonders interessiert seien die EASA-Experten deshalb, wenn man bei Emectric testweise Zellen „hochjagt“. Die besondere Sandwich-Anordnung und die verwendeten Materialien in den verbauten Batteriemangementsystemen sorgten dafür, dass sich ein Feuer nicht ausbreiten könne.

Keine Frage: Mit Motoren kennt man sich aus in der Familie Emmerich. Marcs Großvater Hans Emmerich gründete zusammen mit seinem Bruder Heinz das Unternehmen, aus dem später die Solo Kleinmotoren GmbH und die Solo Aircraft Engine GmbH hervor-

gehen sollte. Beide Firmen hatte Marcs Vater als Geschäftsführer über Jahre mitgeprägt. Im Januar ist Wolfgang Emmerich im Alter von 72 Jahren verstorben. Seine Begeisterung für Flugzeuge und das, was sie antreibt, lebt in seinem Sohn weiter.

Während Solo auf Zweitakter spezialisiert ist, setzt Marc Emmerich auf Elektroantriebe. Über das Thema Batterien sei er nach dem Studium „gestolpert“, erzählt der 38-Jährige, der an der Uni Stuttgart sein Ingenieurdiplom im Fach Technologiemanagement gemacht hat. Was Marc Emmerich „stolpern“ nennt, sieht bei näherer Betrachtung eher nach einer recht zielstrebigen verfolgten Idee aus, die mit jeder Station konkretere Formen annahm: von der Diplomarbeit zum Thema Ökodesign und Batteriewirtschaft über Stationen beim Fraunhofer-Institut bis hin zu einer Projektarbeit für die

Flugmotorenfirma des Vaters. Dabei stieß Marc Emmerich auf einen Konkurrenten, der statt Verbrennern Elektromotoren anbot. „Der war aber nicht so besonders toll“, erinnert sich der Diplom-Ingenieur, wie damals in ihm die Überzeugung reifte, dass er das doch selber viel besser hinbekommen könnte. Über Gründerförderungen der Uni Stuttgart und vom Land erhielt sein kleines Start-up so viel Aufwind, dass er vor zweieinhalb Jahren eine Unternehmungsgesellschaft gründen konnte. Da die Firma mit Batterien arbeitet, war es aus Gründen der Gebäudesicherheit zunächst gar nicht so einfach, einen Produktionsstandort zu finden. Den fand Emectric dann im Böblinger AI Xpress – allerdings vor allem, weil man dort sehr gründerfreundlich ausgerichtet ist und nicht etwa, weil Künstliche Intelligenz für die Entwicklung der Batteriesysteme eine besondere Rolle spielen würde.

„Die Zukunft der Kurzstreckenluftfahrt wird elektronisch sein“, ist Marc Emmerich überzeugt. Das werde zwar nicht so heute auf morgen passieren, weswegen er vor zu großem Hype warnt. Und bis man in der zivilen Luftfahrt breitflächig auf Elektroantriebe setzt, werden aus seiner Sicht noch gut 30 Jahre vergehen. „Gebt der Sache einfach ein bisschen Zeit“, mahnt er deshalb zur Geduld.

Das gilt vermutlich auch für Marc Emmerichs eigene Fliegerambitionen. Immerhin habe er jetzt angefangen, seinen Gleitschirmschein zu machen. Dazu habe ihn sein Mitarbeiter Martin Stry überredet, der bei Emectric für Produktion und Einkauf verantwortlich ist. Aber irgendwann will er schon auch mal selbst ein Flugzeug fliegen, oder? „Gleitschirmfliegen reicht mir erst mal“, sagt er lächelnd. Derzeit versuche er überhaupt für irgendetwas außerhalb der Arbeit Zeit zu finden. Sich mit einem Gleitschirm in die Lüfte zu erheben, wäre deshalb sicher schon einmal ein elektrisierendes Gefühl für den Flugzeugfan mit Bodenhaftung.



Marc Emmerich erklärt ein Batteriesystem, das im Produktionsbereich des AI Xpress zusammenggebaut wird.

Foto: Stefanie Schlecht

Junge Firmengeschichte

Starthilfe In seinen Anfängen im Dezember 2018 wird Emectric über die Uni Stuttgart im Rahmen der Technologie-Transfer-Initiative GmbH unterstützt. Danach erhält das Projekt Fördergelder im Rahmen des EXIST-Programms durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds. Vom Land erhält Emectric zudem Mittel aus dem Programm „Junge Innovatoren“.

Förderer Die Professoren Peter Birke (Universität Stuttgart) und Alexander Sauer (Stuttgarter Institut für Energieeffizienz in der Produktion) sowie das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) beraten und unterstützen das Start-up. Am 11. Januar 2022 wird die Emectric Batterien UG gegründet. Firmensitz ist im AI Xpress in Böblingen, wo Start-ups Büroräume und (soweit verfügbar) Produktionsflächen finden. *edi*

US-Feuerwache zieht mehr als 2000 Menschen an

Tag der offenen Tür auf der Böblinger Waldburg: Zwischen Pulled Pork, Militärfahrzeugen und offenen Stellen.

VON HOLGER SCHMIDT

BÖBLINGEN. Sehr gut angenommen wurde am Donnerstag der Tag der offenen Tür im alten Feuerwehrhaus, ehemals Offizierskasino, der US-Armee Garnison Stuttgart auf der Böblinger Waldburg. „Wir wollen unseren Freunden, Nachbarn und der ganzen Bevölkerung die Gelegenheit geben zum Kennenlernen“, begrüßte Garrison Commander Colonel Kirk Alexander höchstpersönlich die zahlreichen Gäste.

Nachdem die Verantwortlichen im Vorjahr vom großen Ansturm bei der Premiere der Veranstaltung im Anschluss an die damalige Renovierung des teilweise unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes noch fast überrollt wurden, war man diesmal auf mehr als 2000 Besucher aus Böblingen und darüber hinaus gut eingestellt. Das begann schon mit der Einbahnregelung samt Parkmöglichkeit auf einer Seite in der Waldburgstraße, die das Böblinger Ordnungsamt extra für diesen Tag ermöglichte.

Im Mittelpunkt stand die rund 70 Mitarbeiter – in der überwiegenden Mehrzahl

deutsche Kräfte – zählende Berufsfeuerwehr der US-Armee Garnison Stuttgart. Deren zweiter Stützpunkt neben dem Flughafen Stuttgart-Echterdingen ist seit Coronazeiten auf der Böblinger Waldburg. Zwei größere Fahrzeuge, darunter eine Drehleiter, sind

in der neuen Fahrzeughalle neben dem historischen Gebäude stationiert. Dass diese bis auf acht Stockwerke oder 30 Meter Höhe ausfahrbar ist, hatten die beiden Brüder Philipp und Jannik, neun und sieben Jahre, schnell herausgefunden. „Wir sind auf jedem Feuerwehrfest“, erklärten ihre Eltern. Etliche Kinder ließen sich vor oder auf dem martialischen Oshkosk JLTV-Militärfahrzeug, am besten gleich mit Helm auf dem Kopf, foto-

grafieren. Dazu kamen Speis und Trank – Pulled Pork, Spareribs, Pommes samt vieler leckerer Cocktails – in mehr als ausreichender Menge fürs hungrige und durstige Publikum.

Im Gebäude selbst konnten die Besucher in die Geschichte des einst in den 1930er-Jahren als Böblinger Panzerkaserne gegründeten heutigen US-Standorts eintauchen. Zudem gab es Infotische über verschiedene Jobmöglichkeiten bei den US-Streitkräften. Sind neben 28 000 im Großraum Stuttgart stationierten Soldaten, Familienmitgliedern und Hilfskräften, doch auch fast 700 Deutsche bei der Army-Feuerwehr und in anderen unterstützenden Funktionen beschäftigt. „Wir haben 20 offene Stellen allein bei der Feuerwehr“, berichtete der verantwortliche Oberstleutnant Michael Zink. Gesucht werden Brandschutzinspektoren, Feuerwehrmänner mit dem Schwerpunkt Flugzeugrettung oder Disponenten für die Flughafenfeuerwehr-Leitstelle.

→ Der nächste Tag der offenen Tür der US-Armee lässt nicht lange auf sich warten. Schon jetzt lädt Colonel Kirk Alexander für den amerikanischen **Unabhängigkeitstag** am 4. Juli in die Panzerkaserne zum Fest mit Musik, Essen, Bands und Feuerwerk ein.



Die spektakulären Vehikel begeistern Jung und Alt.

Foto: Eibner-Pressefoto/Nicolas Mörm

Kafka-Film im Bärenkino

An seinem 100. Geburtstag gibt es eine Sondervorstellung einer Franz-Kafka-Verfilmung in Böblingen.

BÖBLINGEN. Franz Kafka gehört zu den bedeutendsten Vertretern der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts. Am 3. Juni 1924 starb er im Sanatorium in Kierling. An seinem 100. Todestag zeigen die Böblinger Kinos den aktuellen Film „Die Herrlichkeit des Lebens“. Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Michael Kumpfmüller wird die berührende Geschichte der großen Liebe von Franz Kafka und Dora Diamant erzählt. Doch nicht nur der Film zu diesem besonderen Datum stellt eine Besonderheit dar.

„Mein ehemaliger Deutschlehrer hat kürzlich den Film bei uns im Kino besucht und war hellauf begeistert“, erzählt Kinobetreiber Andreas Zienteck. Doch nicht nur für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sei der Film ein wichtiger kultureller Baustein, auch Literatur- und Filmfreunde werden sich an diesem filmischen Werk des Regie-Duos Georg Maas und Judith Kaufmann erfreuen, so das Bärenkino.

Zum Inhalt: Dora Diamant und Franz Kafka lernen sich 1923 zufällig am Ostseestrand kennen. Er ist ein Mann von Welt, sie aus dem tiefen Osten, er kann schreiben, sie kann tanzen. Sie steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden, er schwebt immer etwas darüber. Sie umarmt den Indikativ, er verheddert sich im Konjunktiv. Aber als die beiden einander kennenlernen, wird alle Verschiedenheit einerlei. Nur ein einziges Jahr ist ihnen vergönnt, bis Franz Kafka viel zu früh stirbt. *red*

→ Im **Filmzentrum** Bären in der Poststraße 36 läuft der Film am Montag, 3. Juni 2024, um 19.45 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 9,50 Euro pro Person oder 10 Euro für zwei Personen.

Diebe brechen in Kletterhalle ein

BÖBLINGEN. Diebe sind in der Nacht auf Mittwoch in die Böblinger Kletterhalle Rocadion eingebrochen. Sie schlugen ein Fenster im Untergeschoss ein und stahlen mehrere Hundert Euro Wechselgeld aus der Kasse.

Der Geschäftsführer, der gegen 2.10 Uhr noch in einem Personalraum war, wurde durch ein ungewöhnliches Geräusch aufmerksam. Im Kassenbereich erkannte er eine Person, die etwas Unverständliches schrie und dann die Flucht ergriff. Der Unbekannte wird als etwa 1,80 Meter groß beschrieben und war mit einer Stirnlampe ausgerüstet.

Die Polizei fahndete nach dem Einbrecher, auch ein Hubschrauber kam zum Einsatz. Er wurde jedoch nicht gefunden. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Zeugen, die Verdächtiges beobachtet haben, werden gebeten, sich unter 07031 13-2500 oder an boeblingen.prev@polizei.bwl.de beim Polizeirevier Böblingen zu melden. *red*

Hildrizhauser Freibad am Wochenende zu

HILDRIZHAUSEN. Die personellen Engpässe im Freibad Hildrizhausen wirken sich weiter auf die Öffnungszeiten aus. Das Bad soll von Freitag, 31. Mai, bis Sonntag, 2. Juni, geschlossen bleiben.

Ein unerwarteter Ausfall des Aufsichtspersonals hatte das Bad wenige Tage nach der Saisonöffnung bereits zum Schließen gezwungen. Das regenreiche Wetter hatte der Gemeinde damals in die Karten gespielt – das lud ohnehin nicht zum Schwimmen ein. Mehrmals war die Zwangspause daraufhin verlängert worden. Seit vergangenen Samstag war das Bad wieder geöffnet. Nun schließt es von Freitag bis Sonntag erneut.

Doch die Gemeinde hat zumindest so viel Aufsichtspersonal gefunden, dass von Montag, 3. Juni, an der Betrieb mit reduzierten Öffnungszeiten weitergehen soll. Dann kann montags bis freitags von 11 bis 19 Uhr gebadet werden. Samstags und sonntags ist schon von 10 Uhr an geöffnet.

Diese Öffnungszeiten gelten voraussichtlich einige Wochen lang. Genauere Informationen gibt es auf der Webseite der Gemeinde Hildrizhausen. *red*